

Ein Morgen ohne morgen, morgen oder heute?

Es war 5 Uhr morgens, als ich in einer neuen Realität erwachte. Die Ankunft war ganz ruhig und friedlich, und gleichzeitig verspürte ich ein besonderes Gefühl in meinem Körper, das mich nachfragen ließ: diesem neuen Tag, diesem neuen Moment des unendlich funkelnden Lebens, die Freiheit zu schenken, nach der es sich so sehr sehnt. Mit Tränen in den Augen stand ich aus meinem Bett auf, nachdem ich mir noch einige Male einen zusätzlichen Moment auf beiden Seiten gegönnt hatte. Es half nichts, nach Äonen des Schlafens hatte ich Lust, ins Lebendige Leben einzutreten. Und so geschah es, der heutige Tag begann, während ich schon immer da war und bin. Ich bin da, lebendig und wohlauf!

Ich wischte mir die Tränen von den Wangen, der Schmerz, den ich in meinem Herzen spürte, war nicht zu lindern; der Schmerz der Liebe, die ich in mir trage für die Wahrheit des Lebens und für die Wahrheit des Lebens in jedem Herzen, das genau wie ich eine Reise in dieser Wirklichkeit unternimmt. Ich spürte die große Kraft der Familie, die wir als Menschen gemeinsam auf der Erde sind. Auch die Trauer darüber, was wir uns als Familie gegenseitig antun. Die letzte Träne hing noch an meinem unteren Augenlid, das offenbar darauf wartete, dass ich meinen Blick hindurch gleiten ließ, um in die Welt zu schauen.

Die Vögel verkündeten lautstark, dass das Leben bereit ist, mit mir, mit dir, mit uns allen zu leben. Ein wahres Orchester aus verschiedenen schönen Vögelchen und Vögeln ließ das Lebensfeld des neuen Tages besonders tanzen. Im Hintergrund strahlte die Sonne, die hinter den Wolken ihr breites Lächeln spüren ließ. Ich streckte mich und schlüpfte in meine Sportkleidung, auf dem Weg in die Außenwelt durch die Hintertür meines Hauses. Mein Blick glitt über den Teich, und die Fische schwammen ruhig unter der kleinen Brücke hindurch.

Es war schön, die Morgendämmerung zu spüren und sie mit der Natur und den Tieren teilen zu dürfen. Der Spaziergang über den Sandweg zum Naturschutzgebiet fühlte sich wie eine Begrüßung an, dass ich dort sein durfte.

So verlief das Aufwärmen, das ich schließlich (ja, genau) im Fitnessstudio in Hoogeveen fortsetzte. Neben mir im Fitnessraum war noch eine weitere Person, die sich dafür entschieden hatte, in der morgendlichen Ruhe zu trainieren. Der Tag, der Neue Tag, der Unendliche Tag mit Wahrhaftigen Entscheidungen, Möglichkeiten und Freude wogte ruhig durch mich hindurch.

Ich konnte mich überhaupt nicht mehr daran erinnern, was ich morgen und nächste Woche getan habe, das war eine ziemlich seltsame Erfahrung. Aber schließlich ließ ich es los – was macht es schon aus, was nächste Woche passiert ist, es ist doch schon vorbei, und da ich selbst die Entscheidungen aus meinem Gefühl heraus treffen darf, kann ich genauso gut im Hier und Jetzt verweilen.

Als ich wieder zu Hause in Kerkenveld angekommen war, drehte ich die Musik in meinem Wohnzimmer herrlich laut und fröhlich auf, die Hintertür weit offen, damit auch die Tiere davon genießen konnten – vielleicht mehr von meiner Freude als von der Lautstärke, aber auch das sollte die Lebensfreude nicht trüben. Ich legte eine Sammlung von Hans Zimmer auf, die mich in die Kriegerlandschaft entführte; es gibt Arbeit zu tun! Die Urkraft des Menschen in Bild und Gefühl bringen, gemeinsam!

Ein Star trotzte der Lautstärke und flog in die Küche, durch das Wohnzimmer und dann wieder in die entgegengesetzte Richtung zurück in den Garten. Ich spürte Staunen und Verspieltheit, als würde sie sagen: „Soll ich morgen wieder hereinkommen?“ Die Zeit flog mit ihr durch den Garten, und ich sah, wie es JETZT geschah.

Das Lächeln der Blumen im Garten sagte mir, dass ich derjenige bin, der schaut und fühlt. Mein Herz bestätigte das laut klopfend. Ich liebe das Leben, ich liebe es, hier zu sein, ich liebe dich!

Herzliche Grüße,
Martijn

Quelle: <https://www.martijnvanstaveren.nl>